

# Warum Berghilfe?

Autor(en): **Brechtbühl, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **60 (1987)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-519314>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Warum Berghilfe?

---

*Die meisten, wenn nicht gar alle Angehörigen der Armee verbringen einige Zeit ihres Militärlebens in Berggebieten. Schulen und Kurse absolvieren Gebirgsübungen, Durchhalteübungen und vieles mehr, um uns – natürlich nicht nur in erster Linie – die schöne Aussicht und beispielsweise den Rundblick über die Alpen zu gewähren. Wer hat nicht schon in einem abgelegenen Winkel in den Bergen im Tenn übernachtet oder ein Biwak erstellt und im Firstzelt die kalte Nacht verbracht? Dabei erinnern wir uns gerne an die netten Bergbauernfamilien, welche uns mit «Kaffee avec» und weiteren Überraschungen aus ihrem Bergheimet selbstlos verwöhnt hatten. Haben Sie sich dabei auch schon mal überlegt, wie schwer das tägliche Leben und Durchkommen für eine Bergbauernfamilie sein kann?*

*Militärische Einquartierungen in Berggebieten bringen neben vielen eher wirtschaftlichen Vorteilen – einerseits der Bevölkerung und dem örtlichen Gewerbe sowie andererseits der dienstleistenden Truppe – auch verschiedene Nachteile, die es zu erkennen gilt. Vielleicht verstehen Sie nach dem Durchlesen dieses Artikels, warum auch unsere militärischen Reglemente und fachtechnischen Weisungen vorgeben, in erster Linie für die militärische Selbstsorge im Truppenhaushalt den Ortslieferanten zu berücksichtigen. Auf diese fachtechnischen Besonderheiten möchten wir in einer späteren Ausgabe des «Der Fourrier» eingehen. Heute erhält die Institution Schweizer Berghilfe Platz für eine Darstellung ihrer Aufgaben.*

*Wie Sie den nachfolgenden Ausführungen entnehmen können, werden militärische Aspekte bei der Unterstützung zur besseren Erschliessung von Berggebieten mitberücksichtigt. Somit dient die Tätigkeit der Schweizer Berghilfe indirekt auch uns als in Bergregionen dienstleistende Angehörige der Armee.*

### Die Berge und wir

Auf dem Piz Calmot am Oberalppass steht ein granitenes Bergkreuz, das an einen der ersten grossen Förderer der Bergbevölkerung, an Nationalrat Georg Baumberger erinnert. Es trägt die Inschrift «Ex montibus salus». «Von den Bergen kommt das Heil».

Gewiss können wir nicht alles Heil von den Bergen erwarten, aber wir dürfen doch dankbar erkennen, dass die Bergwelt – von den fruchtbaren Tälern über die blühenden Maiensässer und Alpen bis zu den leuchtenden Schneegipfeln – uns nachhaltige Eindrücke und Erlebnisse vermitteln, und dass wir unsere Bergwanderungen immer wieder als eine Quelle ungetrübter Freude und echter Erholung erfahren dürfen. Dabei können wir immer wieder feststellen, dass die Bewohner unserer Berge – insbesondere die Bergbauern – uns auf mannigfaltige Weise Beispiel dafür geben, dass man auch unter harten Daseinsbedingungen, bei strenger Arbeit auf kargem Boden, zufrieden leben und werken kann. Das ist aber auf längere Sicht nur möglich, wenn die wirtschaftliche Existenzgrundlage einigermaßen gesichert ist. Dabei steht bei allen finanziellen Hilfeleistungen das Ziel im Vordergrund, das bäuerliche Grundeigentum als Basis von gesunden bäuerlichen Familienbetrieben zu erhalten.

### Aus der Gründungszeit der Schweizer Berghilfe

Trotzdem unser Land von den Wirren des 2. Weltkrieges verschont blieb, haben doch die Unbilden jener Zeit die wirtschaftlichen Verhältnisse vieler Menschen schwer erschüttert. Die Bergbauern hatten ein besonders hartes Los zu tragen. Durch die Einberufung von Vätern und Söhnen in den Aktivdienst fehlte es oft an nötigen Arbeitskräften. Hinzu kamen die im Rahmen des Planes Wahlen auch für die Bergbauern vorgeschriebenen Anbaupflichten. Empfindliche Einkommensausfälle führten mancherorts zu echten Notlagen. Diese Alarm-signale blieben im Unterland nicht unbeachtet, zumal in jener Zeit viele Wehrmänner aus allen Regionen der Schweiz Militärdienst im Berggebiet leisteten und dadurch die Sorgen und Nöte der Bergbauern aus nächster Nähe miterlebten. So kam es, dass anfangs der Vierzigerjahre von sozial aufgeschlossenen Menschen und weitblickenden Freunden unserer Berge die Berghilfe aus der Taufe gehoben wurde.

### Kurzporträt der Schweizer Berghilfe

– Die Schweizer Berghilfe bezweckt, auf gesamtschweizerischer Ebene die wirtschaftlichen Existenzgrundlagen und die Lebensbedingungen im Berggebiet zu verbessern. Sie will vor allem der Berglandwirtschaft bei-

stehen und die Selbsthilfe der Bergbauern fördern. Die Schweizer Berghilfe ist eine private gemeinnützige Organisation. Sie bezieht keine staatlichen Subventionen, sondern stützt ihre Arbeit allein auf den Kreis Ihrer Gönner.

- Die Schweizer Berghilfe arbeitet wegen des ehrenamtlichen Einsatzes ihrer Vorstandsmitglieder und Experten mit minimalen Verwaltungskosten. Das bedeutet maximale Verwendung der Spendengelder für den ihnen zugedachten Zweck. Im Jahre 1986 betrug die Verwaltungskosten rund 3 %.
- Die Schweizer Berghilfe konnte 1986 aus dem Ertrag der Postcheck-Sammlung und den eingegangenen Legaten rund 10 Millionen Franken an Beiträgen ausrichten für Auf- und Ausbauhilfen aller Art. Von den 1986 von der Schweizer Berghilfe mitfinanzierten 655 Projekten entfielen:
  - 240 auf Wohnsanierungen
  - 270 auf Stallsanierungen
  - 145 auf Erschliessungen

Zur letzten Kategorie gehören u.a.

die Errichtung von Güterstrassen  
die Erstellung von Flur- und Waldwegen  
Stromversorgungen  
Wasserversorgungen  
Installationen von Kleinseilbahnen und Transportwinden.

Wir weisen auf diese Positionen besonders hin, weil die eine oder andere der erstellten Güter- und Flurstrassen oder Seilbahnen bei Truppenübungen oder im Falle einer Mobilmachung für Verbindungen, Verschiebungen und Nachschub nützliche Dienste leisten könnten.

#### **Ausblick**

Trotz namhafter Zuschüsse der öffentlichen Hand ist die Existenzgrundlage vieler Bergbauern auch heute noch äusserst schmal. Ihre Arbeit ist besonders hart, weil sie unter den ihnen von der Natur auferlegten Erschwernissen leben müssen: Kurze Vegetationszeit, Steilheit und Unwegsamkeit des Geländes, Bedrohung durch Lawinen, Wildbäche und Erdbeben. So

Sturmschäden, Erdbeben und Überschwemmungen verursachten dieses Jahr grosse Schäden in den Berggebieten.



liegt es denn in den harten Naturgesetzen begründet, dass der Arbeitsverdienst im Mittel der Bergbetriebe nur etwa 60 % des entsprechenden Durchschnittes der Talbetriebe erreicht. Dennoch sind unsere Bergbauern vom redlichen Willen durchdrungen, der Scholle die Treue zu halten, und im Rahmen ihrer Möglichkeiten sich selber zu helfen. Erfreulicherweise konnte die Abwanderung in den letzten Jahren gebremst werden.

Dem Wegzug einen verstärkten Riegel zu schieben, gehört weiterhin zu den erklärten Zielen der Schweizer Berghilfe. Denn wenn ein Bergbauer seinen Betrieb nicht mehr durchhalten kann und Grund und Boden verlassen muss, ist das nicht nur eine ihn und seine Familie hart treffende Lebensveränderung, es bedeutet oft auch den Zerfall seiner Behausung, Vergandung der Landschaft und Verödung eines von den Talbewohnern gerne aufgesuchten Erholungsgebietes.

Gerade in den letzten Jahren ist die Bedeutung der Berglandwirtschaft wieder vermehrt ins Bewusstsein weiter Kreise unserer Bevölkerung gerückt. Dieser Stimmungswandel liegt aber

nicht nur im Zweckdenken nach Sicherung der Nahrungsmittelversorgung begründet, sondern es kommt darin auch ein verstärktes Bekenntnis zu den Naturschönheiten unseres Landes und zur aktiven Landschaftspflege zum Ausdruck. Die Bewahrung unserer Berggebiete als beliebte Erholungsräume und Kulturlandschaften setzt aber voraus, dass die Wiesen, Weiden und Alpen genutzt und gepflegt werden. Die Brachlegung von Kulturland führt zur raschen Verwilderung und zur Verunstaltung des Landschaftsbildes, im weiteren aber auch zur Beeinträchtigung der Schutzfunktionen, welche die Landwirtschaft im Kampf gegen die Bodenerosion, Lawinenzüge und Überschwemmungen ausübt.

Nach wie vor stehen die Berggemeinden und die Berglandwirtschaft grossen Aufgaben gegenüber. Sie vermögen sie nicht allein zu bewältigen. So ist denn die Schweizer Berghilfe Entwicklungshilfe im eigenen Land, ein eidgenössisches Anliegen, ein Akt solidarischen Beistandes.

*Peter Brechtbühl,*

*Präsident der Schweizer Berghilfe*

*Wenn Sie von der Schweizer Berghilfe nähere Auskunft möchten, hier die Adresse:*

*Brandschenkestrasse 157, 8002 Zürich; Telefon 01 202 88 33.*

---

## **«Welcher Wein zu welchem Essen»**

*Eine praktische Orientierungshilfe für Gastgeber und stille Geniesser.*

*Ein langer Winterabend, eine Party mit Freunden und Nachbarn – doch die Frage nach dem passenden Wein bereitet einiges Kopfzerbrechen.*

*Soll den Gästen ein leichter, kühler oder doch besser ein vollmundiger, reifer Rotwein offeriert werden.*

Solche oder ähnliche Fragen lassen sich, bisherige Benutzer werden dies bestätigen, mit einem kurzen Blick in die Weinbroschüre «Welcher Wein zu welchem Essen» vermeiden. Diese Schrift, herausgegeben vom schweizerischen Verlagsunternehmen *Mosse Adress AG*, entstand in enger Zusammenarbeit mit namhaften Fachleuten aus Weinbau und Gastronomie und liegt bereits in einer erweiterten Auflage vor.

Sie enthält nebst einer Übersicht über die verschiedenen Speisen und den dazu am besten passenden Weinen auch ein nach Lagen geordnetes Verzeichnis der Jahrgänge 1980 – 1986

sowie der für jeden Wein passenden Ausschanktemperatur. Nicht vergessen wurden vier Übersichtskarten mit den wichtigsten schweizerischen, französischen, italienischen und spanischen Weinanbaugebieten.

*Interessenten können dieses nützliche Büchlein – solange Vorrat – gegen Einzahlung von Fr. 2.50 in Briefmarken beziehen bei Mosse Adress AG, Räfelstrasse 25, 8045 Zürich  
Telefon 01 463 77 00*

*Bitte der Bestellung ein frankiertes und adressiertes Rückantwortcouvert beilegen.*